



NDR RADIOPHILHARMONIE

2013/2014

BAROCKKONZERTE

4. KONZERT RING BAROCK

FREITAG, 4. JULI 2014, 18 UHR

LAJOS ROVATKAY LEITUNG JOHANNA WINKEL SOPRAN

FRANZ VITZTHUM COUNTERTENOR ANDREAS WOLF BASS

4. KONZERT RING BAROCK

FREITAG, 4. JULI 2014, 18 UHR

HERRENHAUSEN, GALERIEGEBÄUDE

NDR RADIOPHILHARMONIE

LEITUNG: **LAJOS ROVATKAY**

SOLISTEN: **JOHANNA WINKEL SOPRAN**

FRANZ VITZTHUM COUNTERTENOR

ANDREAS WOLF BASS

Die Gesangstexte finden Sie ab Seite 16.

FRANÇOIS VENTURINI | 1675–1745

Concerto e-Moll

Concerti da camera Nr. 1 (Hannover, 1714)

1. *Ouverture (Grave e staccato, Allegro, Adagio)*

2. *Allemanda*

3. *Aria*

4. *Gavotta*

5. *Menuet 1 und 2*

Spieldauer: ca. 14 Minuten

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL | 1685–1759

„Apollo e Dafne“

Kantate für Sopran, Bass und Orchester HWV 122
(vollendet in Hannover, 1710–11)

1. *Rezitativ (Apollo): „La terra è liberata“*

2. *Arie (Apollo): „Pende il ben dell'universo“*

3. *Rezitativ (Apollo): „Ch'il superbetto Amore“*

4. *Arie (Apollo): „Spezza l'arco e getta l'armi“*

5. *Arie (Dafne): „Felicissima quest'alma“*

6. *Rezitativ (Apollo, Dafne): „Che voce! Che beltà!“*

7. *Arie (Dafne): „Ardi, adori“*

8. *Rezitativ (Apollo, Dafne): „Che crudel!“*

9. *Duett: „Una guerra ho dentro il seno“*

10. *Rezitativ (Apollo): „Placati al fin, o cara“*

11. *Arie (Apollo): „Come rosa in su la spina“*

12. *Rezitativ (Dafne): „Ah! Ch'un dio“*

13. *Arie (Dafne): „Come in ciel benigna stella“*

14. *Rezitativ (Apollo, Dafne): „Odi la mia ragion!“*

15. *(Dialog): „Deh, lascia addolcire quell'aspro rigor“*

16. *Rezitativ (Apollo, Dafne): „Sempre t'adorerò!“*

17. *Arie (Apollo): „Mie piante correte“*

Rezitativ (Apollo): „Che vidi? Che mirai?“

18. *Arie (Apollo): „Cara pianta, co' miei pianti“*

Spieldauer: ca. 44 Minuten

Pause

AGOSTINO STEFFANI | 1654–1728

Szenen aus der Festoper „Henrico Leone“

(Hannover, 1689)

aus dem 2. Akt:

Ballo

Monolog (Metilda): „Doppo si crudi influssi“

Rezitativ (Erreo): „I demoni costretti“

Arie (Erreo): „Demoni che venite“

Arie, Rezitativ (Sterbeszene, Henrico):

„Morirò fra strazi e scempi“

Ballo „Les Demons“

Spieldauer: ca. 12 Minuten

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Wassermusik, Suite Nr. 1 F-Dur HWV 348

(London, 1715)

1. *Ouverture (Largo – Allegro)*

2. *Adagio e staccato*

3. *(Allegro)*

4. *Andante*

5. *(Presto)*

6. *Air*

7. *Minuet*

8. *Bourrée*

9. *(Allegretto)*

10. *Alla Hornpipe*

Spieldauer: ca. 26 Minuten

IN KÜRZE

Es wird kaum darauf hingewiesen, dass das Jahr 1714 in Hannover „janusköpfig“ zurück und nach vorne blickte – kein Wunder: Das aktuelle Feiern des politischen Aufbruchs des Welfenhauses (Besteigung des englischen Throns) lässt so gut wie keinen Raum für die Wahrnehmung, dass in diesem Jahr auch eine kulturell-musikalische Glanzzeit des hannoverschen Hofes zu Ende gegangen ist. Dass sogar Musik existiert, die im Jahre 1714 gleichzeitig zurück und nach vorne blickte, erfahren wir anhand des programmeröffnenden Concertos von **François Venturini**. Dass Zurückblicken-Müssen und zugleich Nach-vorne-schauen-Wollen Stress erzeugen kann, hatte **Georg Friedrich Händel** während seiner kurzen hannoverschen Dienstzeit (1710–11) gründlich erfahren, auch wenn er sich mit seinem großen Opernerstakt „Apollo e Dafne“ mehr als tüchtig geschlagen hatte. Der rückwärts gerichtete Blick von 1714 lohnt sich alleine schon wegen **Agostino Steffani**. Nach dem heutigen Erklängen seiner eindrucksvollen Musik drängt sich wieder die Frage auf: wie lange noch klammert man sich an der Leine an andere musikalische Aushängeschilder? Von denen, die damals von Hannover nach London umgezogen sind, war Händel der erste. Er war knapp drei Jahre früher dort als sein ehemaliger Dienstherr, mit dem er in Hannover ziemlich in der Quere lag – und über dessen eigentlichen musikalischen Geschmack nichts Sicheres bekannt ist. Händel war sich seiner Sache wie immer völlig sicher: Der „corellisierende“ Musikgeschmack der Londoner deckte sich mit seinem italienisch geprägten musikalischen Grundnaturell vollkommen. Im Windschatten dieser Schutzhülle konnte er die beispiellose Recycling-Praxis seiner musikalischen Wiederverwertungen und Entlehnungen gestrost und gesteigert fortsetzen, allerdings auch sein unverwechselbares Pathos sowie seinen neuen imposanten britisch-imperialen Tonfall entfalten. Händel, die „Wassermusik“ von 1715 und die erlösende Versöhnung mit dem alten/neuen Dienstherrn ... fast wie ein Thriller der noch jungen Personalunion!



06

LAJOS ROVATKAY LEITUNG

Lajos Rovatkay, Cembalist, Organist, Kammermusiker, Ensembleleiter, Musikpädagoge und Musikforscher, spielte eine markante Rolle in der Etablierung und inhaltlichen Vertiefung der „Historisch Informierten Interpretationspraxis“ in Deutschland. Seine detaillierte Kenntnis der Vokal- und Instrumentalmusik mehrerer Jahrhunderte war und ist für sein künstlerisches Wirken – Konzerte im In- und Ausland, CD-Aufnahmen – und für seine pädagogische und wissenschaftliche Arbeit in gleicher Weise grundlegend.

Rovatkay, einer der frühesten praktischen Propagatoren der Musik Agostino Steffanis – zumindest auf dem Kontinent – war Gründer (1981) und Leiter des Barockorchesters Capella Agostino Steffani (seit 1996 Hannoversche Hofkapelle). Mit diesem Ensemble brachte er die neuzeitliche Wiederaufführung von Agostino Steffanis Festoper „Henrico Leone“ im Januar 1989 zum 300-jährigen Jubiläum des hannoverschen Opernhauses. Er dirigierte das Werk über zwei Spielzeiten bei ausverkauftem Haus und führte es auch in der Braunschweiger Oper und im Rahmen des Boston Early Music Festivals auf. Im Anschluss daran spielte er mit der Capella Agostino

Steffani die CD „Hannoversche Hofmusik 1680–1714“ bei dem Label EMI ein. Seit 2012 arbeitet Rovatkay an der Etablierung des Kulturprojektes FORUM AGOSTINO STEFFANI, zur umfassenden öffentlichen Darstellung der italienisch-französisch geprägten Hofmusik des Welfenhauses in Hannover. Fokus und zentrale Kraftquelle seines vielseitigen musikalischen Einsatzes ist die ständige Beschäftigung mit dem Werk Johann Sebastian Bachs. 1992 erhielt er für seine künstlerische Arbeit den Niedersachsenpreis.

Lajos Rovatkay wirkte als Professor für Cembalo und Orgel an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Er leitete dort das „Studio für Alte Musik“, stets mit Einbezug mehrerer Abteilungen der Hochschule und mit beträchtlicher Ausstrahlung auch nach außen. Ehemalige Teilnehmer dieser Studioarbeit wurden unerlässliche Stützen in mehreren namhaften Barockensembles im In- und Ausland, sie bilden noch heute ein maßgebliches Kontingent der in Hannover ansässigen Ensembles für Alte Musik. Darüber hinaus sind seine Schüler in profilierten Positionen und Funktionen vielerorts tätig, nicht zuletzt in Hannover.

07



08

JOHANNA WINKEL SOPRAN

Johanna Winkel, aus einer Musikerfamilie stammend und in Minden aufgewachsen, studierte Gesang in Detmold und ergänzte ihre Ausbildung durch Meisterkurse bei den King's Singers, Ralf Popken, Christa Ludwig und der Akademie für Alte Musik. Im Konzert- und Oratorienfach eine gefragte Solistin – mit einem Repertoire von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischer Musik – konzertierte sie u. a. mit den Hamburger Symphonikern, der Bachakademie Stuttgart und dem Rias Kammerchor und gastierte bei bedeutenden Musik-Festivals wie dem Bachfest Leipzig, Musikfest Berlin, den Schleswig-Holstein und Rheingau Musikfestivals und beim Lucerne Festival. Mehrfach ausgezeichnet im Fach Oper – 2009 gewann sie den ersten Platz im internationalen Cantilena Wettbewerb in Bayreuth – sang Johanna Winkel die Titelrollen in Glucks „Iphigenie auf Tauris“ und Händels „Alcina“ sowie Mimi in Puccinis „La Bohème“, Donna Elvira in Mozarts „Don Giovanni“, Micaëla in Bizets „Carmen“ oder Rosalinde in Johann Strauß' „Die Fledermaus“. Zurzeit ist sie in Hildesheim als Leonore in Beethovens „Fidelio“ zu hören. Neben vielen Live-Mitschnitten und Übertragungen dokumentieren diverse CD-Einspielungen ihre Arbeit.



09

FRANZ VITZTHUM COUNTERTENOR

Franz Vitzthum hat in den letzten Jahren mit Konzerten und Solo-CDs Presse und Publikum gleichermaßen begeistert. Seine enorm klare und außergewöhnlich klangschöne Stimme führt er intonationssicher und mit phänomenaler Virtuosität bis in die hohe Mezzolage. Anfänglich musikalisch ausgebildet bei den Regensburger Domspatzen, beendete Franz Vitzthum sein Gesangsstudium 2007 bei Kai Wessel an der Musikhochschule Köln. Es folgten Einladungen zu Soloabenden beim Rheingau Festival, den Händel-Festspielen in Karlsruhe, Göttingen und Halle, zu La Folle Journée in Nantes und dem Bach Festival in Philadelphia. Er arbeitete mit Dirigenten wie Nicholas McGeagan, Philippe Herreweghe, Sir Roger Norrington und Christoph Poppen zusammen und wirkte bei zahlreichen Oratorien- und Opernproduktionen mit, so bei „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ von Detlev Glanert, „Jephta“ und „Salomon“ von Händel, „Orfeo“ von Gluck oder „Orlando generoso“ von Steffani. Als gefragter Kammermusikpartner konzertiert er regelmäßig mit dem Lautenisten Julian Behr und dem Basler Ensemble Capricornus. Bereits in der letzten Saison war Franz Vitzthum mit Werken von Händel und Steffani beim **NDR** im Ring Barock zu Gast.



10

ANDREAS WOLF BASS

Der Bass-Bariton Andreas Wolf erhielt seine musikalische Grundausbildung am Landesgymnasium für Musik in Wernigerode und studierte dann bei Heiner Eckels in Detmold und Thomas Quasthoff in Berlin. Auf dem Gebiet des Oratoriums und auch als Liedinterpret ein gefragter Sänger, konzertierte er bereits in den großen Konzerthäusern und Kirchen in ganz Europa, so z.B. unter Jordi Savall mit Bachs „H-Moll Messe“ in Madrid und Barcelona oder mit Concerto Köln auf Tournee mit Bachs „Weihnachtsoratorium“. Nach seinem Operndebüt beim Aix-en-Provence Opernfestival in Monteverdis „Orfeo“ sah man ihn u. a. als Guglielmo in Mozarts „Così fan tutte“ in Beaune und am Théâtre des Champs-Élysées, in Händels „Giulio Cesare“ neben Cecilia Bartoli im Salle Pleyel in Paris, in Händels „Orlando“ an der Scottish Opera in Glasgow und der Komischen Oper Berlin sowie in Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“ am Theater an der Wien und am Teatro Real Madrid und in Purcells „Dido and Aeneas“ in New York und Moskau. Andreas Wolf ist in verschiedenen CD-Einspielungen zu hören, jüngst in Händels Oper „Xerxes“ mit der Early Opera Company und den Geistlichen Konzerten von Heinrich Schütz unter Ludger Remy.



11

ZEITENWENDE

Das Jahr 1714 markiert als Anfang der Personalunion Hannover/England auch das Ende der glanzvollen hannoverschen Hofmusikultur! Dementsprechend blickt unser heutiges Konzertprogramm auf die beiden Seiten dieser Zeitmarke. Als erstes offerieren wir sogar ein Werk, das zeitlich punktgenau auf dieser denkwürdigen Trennungslinie liegt.

Der aus Brüssel stammende François Venturini, ein später Repräsentant – Konzertmeister und Kapellmeister – der französisch geprägten hannoverschen Hofkapelle, widmete dem Kurfürsten Georg Ludwig im Jahre 1714 eine prachtvoll gedruckte Sammlung von 12 Concerti. Mit dem die Sammlung eröffnenden e-Moll Concerto – eine Ouvertürensuite – hören wir heute eine Musik, die möglicherweise genau vor 300 Jahren im sommerlichen Herrenhausen zur festlichen Verabschiedung des Kurfürsten ertönte, kurz vor dessen Besteigung des englischen Throns. Die farbenreiche Komposition wirkt wie ein Nachklang der famosen, europäisch geprägten Stilfusion der zurückliegenden Steffani-Ära: Das Französische (Gestalt der Ouvertüre, Tonfall der Tanzsätze, Rolle des „Lully'schen“ Bläsertrios

*vorige Seite: Georg Friedrich Händel,
Gemälde von Philippe Mercier, um 1725.*

aus zwei Oboen und Fagott) und das Italienische (polyphone Strukturen, großzügiger Schwung und Pathetik der Melodik) verbinden sich in ihr nahtlos.

Nach seinen triumphreichen italienischen Jahren (1706–09 in Florenz, Rom und Venedig) erwies sich für Georg Friedrich Händel der darauffolgende Dienst am hannoverschen Hof (1710–11) letztlich als Sprungbrett zum endgültigen Wirkungsraum London. Zunächst als Hofcembalist und bald als Hofkapellmeister oblag ihm, für den Musikbedarf der Hofgesellschaft zu sorgen: Neben seinen für die fürstliche Hausmusik komponierten Kammerduetten – gestaltet nach dem Vorbild der bewunderten Steffani'schen Standardwerke gleicher Gattung – musste auch ein großangelegter Opnersatz her, zur Überbrückung der Lücke, die nach der Einstellung des Opernbetriebes am Hof spätestens seit 1698 klaffte. Die



Apollo und Dafne, Skulptur von Gian Lorenzo Bernini, 1622.

Aufgabe war umso heikler, als der 25-Jährige sich auch hierbei mit dem Schatten von Agostino Steffani auseinandersetzen musste, dessen glänzendes Opnerschaffen an der Leine noch in lebhafter Erinnerung war. Immerhin brauchte Händel nichts aus dem Hut zu zaubern: er griff nach seiner gewaltigen Kantate „Apollo e Dafne“, die in mehreren Etappen bereits in Italien herangereift war und nur die Fertigstellung in Hannover benötigte (ein ungewöhnlicher Schaffensprozess für den sonst in einem Zuge komponierenden Händel). Die berühmte mythologische Szene – in Ovids „Metamorphosen“ überliefert und in ihrer Schlusspointe durch die Skulptur von Bernini

unsterblich dargestellt – wurde von dem unbekanntem Textdichter effektiv ausgestellt. Die Geschichte schildert, wie der Halbgott Apollo die heftig widerstehende Nymphe Dafne gierig bedrängt, bis diese am Ende der langen dramatischen Verfolgung sich nur durch Verwandlung in einen Lorbeerbaum retten kann. Für Apollo bleibt nichts anderes übrig, als liebevoll erschüttert und zur immerwährenden Erinnerung aus den Lorbeerblättern einen Kranz für sein Haupt zu flechten... Händel schuf anhand der spannungsvollen Dialoganlage einen fiktiven Operneinakter, in dem er die fehlende Bühnenaktion durch extrem anschauliche und differenzierte musikalische Charakterbilder zu kompensieren verstand, auch unter Ausnutzung der klangfarblichen Möglichkeiten der Hofkapelle. Über die Uraufführung fehlt jegliche Nachricht.

Der Entdecker von Agostino Steffani war kein anderer als der musikkundige barocke bayerische Kurfürst Ferdinand Maria (1636–1679). Beeindruckt von dem auffallend musikalischen und glänzend singenden 13-Jährigen in Padua, holte er den Jungen nach München,



Agostino Steffani, Gemälde von Gerhard Kappers, 1714.

um ihm optimale musikalische Ausbildung und eine entsprechende Karriere zu sichern. Orgel- und Kompositionsstudium bei den besten Meistern der Zeit in München und Rom, Studienaufenthalt in Paris, Ernennung zum Hof-Kammerorganisten und bald zum Hof-Kammermusikdirektor waren die ersten Etappen in der Laufbahn des wendigen, bald universell gebildeten jungen Musikers, der 1680 zum Priester geweiht wurde. (Die Bischofsweihe Steffanis – längst auch ein europaweit tätiger Diplomat – erfolgte im Jahre 1707 im Bamberger Dom. Die jüngst verbreitete sensationslüsterne Hypothese, dass Steffani möglicherweise ein Kastrat gewesen sei, ist gänzlich ab-

surd: dies wäre ein absolutes Hindernis für die Priesterweihe gewesen und auch völlig unvereinbar mit der Bischofswürde sowie mit seinen zahlreichen diplomatischen und päpstlichen Missionen.) Im Jahre 1681 wurde Steffanis erste Münchener Oper aufgeführt, gefolgt von noch vier weiteren. Vermutlich durch die Vermittlung von Gottfried Wilhelm Leibniz trat Steffani – bereits überregional berühmt – im Sommer 1688 den Posten des Hofkapellmeisters in Hannover an, um Opernwerke für das neuerbaute prächtige Schlossopernhaus in der Leinstraße (an der Stelle des heutigen Landtages) zu komponieren und aufzuführen. Die festliche Eröffnung des Hauses im Januar 1689 mit „Henrico Leone“ (Heinrich der Löwe) war nicht zuletzt eine Machtdemonstration des nach der Kurwürde strebenden Herzogs Ernst August. (Diesen Rang hat ihm schließlich Steffani verschafft, durch persönliche Verhandlungen am Kaiserhof in Wien. Nach hohen staatsmännischen Ämtern in Brüssel und Düsseldorf folgte Steffanis spektakulärste diplomatische Mission im Jahre 1708, als er zur Beilegung des spanischen Erbfolgekrieges zwischen Papst und Kaiser vermittelte. Kurz darauf wurde er zum „Apostolischen Vikar des Nordens“ mit Sitz in Hannover ernannt.)

Die acht hannoverschen Opernwerke Agostino Steffanis aus den Jahren 1689 bis 1695 – anspruchsvollste Ausprägungen der Gattung im späten 17. Jahrhundert – sind Repräsentanten seiner europaweit gerühmten „hannoverschen Synthese“ des italienischen und französischen Musikstils, die letztlich zur spätbarocken „deutschen“ Tonsprache eines Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann führte. Händel verehrte Steffani außerordentlich. Er erwarb einen Band mit dessen Kammerduetten bereits im Jahre 1706 in Rom und schöpfte bis zu seinem Lebensende unermüdlich aus den hannoverschen Opern seines großen Vorbildes. Auch dies war ein Aspekt der Personalunion: Kurfürst Georg Ludwig nahm im Jahre 1714 die Steffani-Opernpartituren von Hannover nach London mit, wo sich Händel Zugriff zu ihnen verschaffen konnte. Heute gehören sie zu den Schätzen der British Library.

Die nun erklingende Auswahl aus „Henrico Leone“ möchte auch eine kleine Reminiszenz an die erste neuzeitliche Wiederaufführung des Werkes vor rund 25 Jahren sein, die zum 300-jährigen Jubiläum des Hannoverschen Opernhauses unter der gleichen musikalischen Leitung wie heute Abend stattfand. Zum Inhalt der erklingenden Ausschnitte: Metilda, die Gemahlin des im Kreuzzug abwesenden und totgesagten Henrico, vom Nebenbuhler Almaro bedrängt, be-

klagt verzweifelt ihr Schicksal. Erreo, der Zauberer, beschwört die Dämonen und täuscht spektakulär vor, wie Henrico, im dunklen Kerker unter Qualen sterbend, sich von Metilda verabschiedet und ihr die Wiederverheiratung ans Herz legt. Das ebenso irreale wie emotionsträchtige Geschehen (das Libretto des hannoverschen Hofpoeten Ortensio Mauro benutzt die alte Heinrich-der-Löwe-Sage) bot sowohl für das neue Haus Gelegenheit, die aufwändige Bühnenmaschinerie vorzuführen, als auch für den neuen Hofkapellmeister, seine Fähigkeit der musikdramatischen Schilderung zu zeigen. Archetypen der Opernsprache, wie konfliktbeladener Monolog, Beschwörungs-Arie und geisterhafte Sterbeszene („Ombra“-Typus) wurden in keiner früheren oder späteren Phase der Musikgeschichte treffsicherer ausgeprägt als hier.

Die „Wassermusik“-Suite in F-Dur wird als Georg Friedrich Händels „Versöhnungsmusik“ mit King George I. angesehen, der als Kurfürst Georg Ludwig von Händels eher halbherziger Amtsführung als hannoverscher Hofkapellmeister wenig erbaut war. Das Werk, wäh-



Händel und König Georg I auf der Themse während einer Aufführung der „Wassermusik“, Stahlstich nach dem Gemälde von E. Hamman

rend einer feierlichen Themsefahrt des neuen Königs am 22. August 1715 von mitschwimmenden Booten aus musiziert, ist Händels einfallsreichste Orchesterkomposition. Beeindruckend, wie hier ein neuer, post-Purcell'scher, „britisch-royaler“ Tonfall aus der italienisch geprägten Musiksprache des Komponisten entspringt und die durchweg farbige Instrumentation, vielfältige charakterliche Prägnanz sowie die polyphone Diktion einiger Sätze mitbestimmt.

Lajos Rovatkay

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: „APOLLO E DAFNE“

[1] APOLLO

La terra è liberata!

La Grecia è vendicata! Apollo ha vinto!

Dopo tanti terrori e tante stragi
che desolano e spopolano i regni,
giace Piton, per la mia mano estinto.
Apollo ha trionfato, Apollo ha vinto!

[2] Pende il ben dell'universo
da quest'arco salutar.

Di mie lodi il suol rimbombe,
ed appresti l'ecatombe
al mio braccio tutelar.

[3] Ch'il superbetto Amore
delle saette mie ceda a la forza;
ch'omai più non si vanti
della punta fatal d'aurato strale.
Un sol Piton più vale
che mille accesi e saettati amanti.

[4] Spezza l'arco e getta l'armi,
dio dell'ozio e del piacer.
Come mai puoi tu piagarmi,
nume ignudo e cieco arcier?

[5] DAFNE

Felicissima quest'alma
ch'ama sol la libertà.

Non v'è pace, non v'è calma
per chi sciolto il cor non ha.

[6] APOLLO

Che voce! Che beltà!

Questo suon, questa vista il cor trapassa.

Ninfa!

DAFNE

Che veggo, ah! lassa,
e chi sarà costui che mi sorprese?

[1] APOLLO

Die Erde ist befreit!

*Griechenland ist gerächt! Apollo hat gesiegt.
Nach all dem Aufruhr und den Blutbädern,
die das Reich verwüstet und entvölkert haben,
ist der Python gefallen, von meiner Hand vernichtet.
Apollo hat triumphiert, Apollo hat gesiegt!*

[2] *Das Wohl des Universums
hängt von diesem Bogen ab.*

*Mein Lob halle im ganzen Lande wider
und meinem schützenden Arm
möge eine Hekatombe geopfert werden.*

[3] *Auf dass der hochmütige Amor
die Überlegenheit meiner Pfeile eingestehe;
auf dass er sich niemals mehr
der Schärfe seiner goldenen Pfeilspitzen rühme.
Ein einziger Python zählt mehr
als tausend getroffene und entflammte Liebende.*

[4] *Zerbrich den Bogen und wirf die Pfeile fort,
du Gott des Müßiggangs und des Vergnügens!
Wie könntest Du mich je verwunden,
du nackte Gottheit, du blinder Bogenschütze?*

[5] DAFNE

*Ach, wie glücklich ist diese Seele,
die nichts als die Freiheit liebt.*

*Denn es gibt keinen Frieden und keine Ruhe
für denjenigen, dessen Herz gebunden ist.*

[6] APOLLO

Was für eine Stimme! Welche Schönheit!

*Dieser Klang und dieser Anblick durchbohren mein Herz.
Nympe!*

DAFNE

Was sehe ich, ach ich Arme?

Wer ist es, der mich so überrascht?

APOLLO

Io son un dio, ch' il tuo bel volto accese.

DAFNE

Non conosco altri dei fra queste selve,
che la sola Diana;

non t'accostar, divinità profana!

APOLLO

Di Cintia io son fratel; s'ami la suora,
abbi, o bella, pietà di chi t'adora.

[7] DAFNE

Ardi, adori, e preghi in vano;

solo a Cintia io son fedel.

Alle fiamme del germano

Cintia vuol ch'io sia crudel.

[8] APOLLO

Che crudel!

DAFNE

Ch'importuno!

APOLLO

Cerco il fin de' miei mali.

DAFNE

Ed io lo scampo.

APOLLO

Io mi struggo d'amor.

DAFNE

Io d'ira avvampo.

[9] APOLLO & DAFNE

Una guerra ho dentro il seno
che soffrir più non si può.

APOLLO

Ardo, gelo!

DAFNE

Temo, peno!

APOLLO & DAFNE

S'all'ardor non metti freno
pace aver mai non potrò.

APOLLO

Ich bin ein Gott, den dein schönes Antlitz entzückt.

DAFNE

*In diesen Hainen erkenne ich
keine andere Gottheit als nur Diana an;
halte dich fern, schändlicher Gott.*

APOLLO

*Ich bin der Bruder der Cintia; wenn du die Schwester liebst,
so habe Mitleid mit dem, der dich anbetet, du Schöne.*

[7] DAFNE

*Vergeblich sind dein Brennen, Anbeten und dein Flehen,
allein der Cintia bin ich treu.*

Und sie will, dass ich hart bleibe

gegenüber den Liebesschwüren ihres Bruders.

[8] APOLLO

Wie grausam!

DAFNE

Wie aufdringlich!

APOLLO

Ich suche das Ende meiner Qualen.

DAFNE

Und ich fliehe vor ihm.

APOLLO

Ich verzehre mich vor Liebe.

DAFNE

Ich lodere vor Zorn.

[9] APOLLO & DAFNE

*In meiner Brust tobt ein Krieg,
der nicht länger zu ertragen ist.*

APOLLO

Ich glühe, ich erstarre!

DAFNE

Ich fürchte mich, ich leide.

APOLLO & DAFNE

*Wenn du der Glut kein Ende setzt,
werde ich nie wieder Frieden finden.*

[10] APOLLO

Placati al fin, o cara.

La beltà che m'infiamma
sempre non fiorirà; ciò che natura
di più vago formò passa e non dura.

[11] Come rosa in su la spina

presto viene e presto va.

Tal con fuga repentina
passa il fior della beltà.

[12] DAFNE

Ah! Ch'un dio non dovrebbe
altro amore seguir ch'oggetti eterni;
perirà, finirà caduca polve
che grata a te mi rende,
ma non già la virtù che mi difende.

[13] Come in ciel benigna stella

di Nettun placa il furor,
tal in alma onesta e bella
la ragion frena l'amor.

[14] APOLLO

Odi la mia ragion!

DAFNE

Sorda son io!

APOLLO

Orsa e tigre tu sei!

DAFNE

Tu non sei dio!

APOLLO

Cedi all'amor, o proverai la forza.

DAFNE

Nel sangue mio questa tua fiamma ammorza.

[15] APOLLO

Deh, lascia addolcire quell'aspro rigor.

DAFNE

Più tosto morire che perder l'onor.

APOLLO

Deh, cessino l'ire, o dolce mio cor.

[10] APOLLO

Beruhige dich endlich, meine Geliebte.

*Die Schönheit, die mich entflammt
wird nicht für immer blühen, auch das Bezauberndste,
was die Natur geformt hat, vergeht und ist nicht von Dauer.*

[11] *Wie die Rose über den Dornen*

schnell aufblüht und bald wieder vergeht,

*so vergeht bei jäher Flucht
die Blüte der Schönheit.*

[12] DAFNE

Ach, dürfte ein Gott doch nur unter

*Unsterblichen Liebe suchen,
was in deinen Augen meinen Reiz ausmacht,
wird vergehen und zu Staub zerfallen,
aber die Tugend, die mich verteidigt, bleibt bestehen.*

[13] *Wie am Himmel der milde Stern Neptuns*

allen Zorn besänftigt,

*so wird in einer ehrsamen und schönen Seele
die Liebe durch den Verstand im Zaum gehalten.*

[14] APOLLO

Höre meine Beweggründe!

DAFNE

Ich bin ganz taub!

APOLLO

Wie eine Bärin, eine Tigerin bist du!

DAFNE

Und du bist kein Gott!

APOLLO

Ergib' dich der Liebe, oder ich brauche Gewalt.

DAFNE

Mein Blut wird deine Flammen auslöschen.

[15] APOLLO

Ach! Gib' deine unnachgiebige Strenge auf

DAFNE

Lieber sterbe ich als meine Ehre zu verlieren.

APOLLO

Ach, besänftige deinen Zorn, meine Herzallerliebste.

DAFNE

Più tosto morire che perder l'onor.

[16] APOLLO

Sempre t'adorerò!

DAFNE

Sempre t'abborrirò!

APOLLO

Tu non mi fuggirai!

DAFNE

Sì, che ti fuggirò!

APOLLO

Ti seguirò,

correrò, volerò sui passi tuoi;

più veloce del sole esser non puoi.

[17] APOLLO

Mie piante correte;

mie braccia stringete

l'ingrata beltà.

La tocco, la cingo.

la prendo, la stringo,

ma qual novità?

Che vidi? Che mirai? Cieli! Destino!

Che sarà mai?

Dafne, dove sei tu, che non ti trovo?

Qual miracolo nuovo

ti rapisce, ti cangia e ti nasconde?

Che non t'offenda mai del verno il gelo

né il folgore dal cielo

tocchi la sacra e gloriosa fronde.

[18] Cara pianta, co' miei pianti

il tuo verde irrigherò;

de' tuoi rami trionfanti

sommi eroi coronerò.

Se non posso avverti in seno,

Dafne, almeno

sovra il crin ti porterò.

DAFNE

Lieber sterbe ich als meine Ehre zu verlieren.

[16] APOLLO

Ich werde dich immer anbeten!

DAFNE

Und ich werde dich immer verabscheuen!

APOLLO

Du wirst mir nicht entkommen!

DAFNE

Und ob ich dir entfliehen werde!

APOLLO

Ich werde dich verfolgen,

dir nachlaufen, deinen Schritten hinterherfliegen,

du kannst nicht schneller als die Sonne sein.

[17] APOLLO

Lauft, meine Füße,

meine Arme, ergreift

die widerspenstige Schöne.

Ich berühre sie, ich umarme sie,

ich ergreife sie, ich halte sie fest,

aber was geschieht nun?

Was sehe ich? Was erblicke ich? Oh Himmel, oh Schicksal!

Was soll nur werden?

Dafne, wo bist du? Ich kann dich nicht finden!

Durch welches neue Wunder

wurdest du geraubt, verwandelt und verborgen?

Möge dich der Frost des Winters niemals verletzen,

und kein Blitz des Himmels

treffe jemals diese heiligen und glorreichen Zweige.

[18] *Geliebte Pflanze, mit meinen Tränen*

werde ich dein Grün begießen.

Mit deinen triumphierenden Zweigen

werde ich die größten Helden bekränzen.

Kann ich dich schon nicht im Herzen tragen,

Dafne, so will ich wenigstens

meine Stirn mit dir bekränzen.

AGOSTINO STEFFANI: SZENEN AUS „HENRICO LEONE“

METILDA

Doppo sì crudi influssi,
stelle, volgete in me sereni i rai.
Consolatemi,
assistetemi,
soccorretemi, o cieli, in tanti guai.
Parvi un tempo beata,
ed or di me non può veder il sole
donna più sfortunata.
S'è ver ch'Henrico è morto,
Metilda è disperata;
non ha il mondo per me pace o conforto.
Ma che fece nell'Asia il mio consorte
per meritar la morte,
ed io, per irritarvi, in che peccai?
Consolatemi,
assistetemi,
soccorretemi, o cieli, in tanti guai.
Troppo infausta pur troppo ho la fortuna,
m'intenerisce Henrico,
m'imbarazza la guerra,
Almaro m'importuna,
e turban la mia pace amori ed armi.
Non mancan d'arrivarmi
tutti i mali ch'io temo,
e 'l sol ben che desio non torna mai.
Consolatemi,
assistetemi,
soccorretemi, o cieli, in tanti guai.

ERREO

I demoni costretti
m'hanno fatto veder ne' tetri horrori
di carcere profondo
Henrico incatenato e moribondo,
e, se veder lo vuoi,
lo mostreran di nuovo a gli occhi tuoi.

METILDA

*Nach so grausamen Einflüssen
wendet, Sterne, heitere Strahlen zu mir.
Tröstet mich,
hilft mir,
unterstützt mich, oh Himmel, bei so viel Unglück.
Es gab eine selige Zeit,
und nun kann die Sonne
keine unglücklichere Frau als mich sehen.
Wenn es wahr ist, das Henrico tot ist,
ist Metilda verzweifelt.
Auf der Welt gibt es keinen Frieden für mich oder Trost.
Doch was tat mein Gemahl in Asien,
um den Tod zu verdienen,
und welche Sünde beging ich, um euch zu reizen?
Tröstet mich,
hilft mir,
unterstützt mich, oh Himmel, bei so viel Unglück.
Zu unglücklichselig ist mein Schicksal,
mich rührt Henrico,
mich verwirrt der Krieg,
Almaro ist mir lästig,
meinen Frieden stören Liebe und Waffen.
Alle Schrecknisse, die ich fürchte,
zögern nicht, mich zu ereilen.
Und das einzige Gut, das ich mir wünsche, kommt nie mehr zurück.
Tröstet mich,
hilft mir,
unterstützt mich, oh Himmel, bei so viel Unglück.*

ERREO

*Die bezwungenen Dämonen
haben mich in den düstren Schrecken
des tiefen Kerkers Henrico, angekettet und sterbend,
sehen lassen,
und wenn du ihn sehen willst,
werden sie ihn deinen Augen von neuem zeigen.*

ERREO

Demoni che venite
da l'inferral voragine,
a' miei carmi ubbidite.
Ne la lor vera immagine
Henrico e le prigion qui trasferite,
o demoni, ubbidite!
(Vano de l'arte mia non è l'effetto.)

HENRICO

Morirò fra strazi e scempi
e dirassi, ingiusti dei,
che salvando i vostri tempi
io per voi tutto perdei.

Ma di chi t'abbandona
lascia a Henrico la cura, e solo pensa
a l'amata consorte,
o Metilda.

Metilda, ti lascio in congiunture
pericolose e dure;
se m'ami, ama lo stato,
turbato e disunito.
Cerca un degno marito
che t'ami e ti difenda. Il mio decoro,
la sicurezza tua. Ma più non posso
dirti, Metilda. Addio, ti bacio e moro.

ERREO

*Dämonen, die ihr aus
dem Abgrund der Hölle kommt,
gehört meinem Gesang.
Bringt das wahrhafte Abbild
von Henrico und dem Gefängnis hierher,
oh Dämonen gehorcht!
(Die Wirkung meiner Kunst ist nicht vergebens.)*

HENRICO

*Ich werde unter Qualen und Gemetzel sterben
und man wird sagen, ungerechte Götter,
dass ich, um eure Tempel zu retten,
durch euch alles verlor.*

*Doch lass Henrico die Sorge für den,
der dich verlässt und denke nur
an den geliebten Gemahl,
oh Metilda.*

*Metilda, ich lasse dich
in gefährlichen und harten Umständen zurück,
wenn du mich liebst, liebe den Staat,
der verstört und uneinig ist.
Suche einen würdigen Gemahl,
der dich liebt und dich beschützt. Meine Würde,
deine Sicherheit. Aber mehr kann ich dir nicht
sagen, Metilda. Leb wohl, ich küsse dich und sterbe.*



KONZERTVORSCHAU

Ihr nächstes Konzert im Ring Barock

1. KONZERT RING BAROCK
FREITAG, 5. DEZEMBER 2014, 18 UHR
HERRENHAUSEN, GALERIEGEBÄUDE

NDR RADIOPHILHARMONIE
NDR CHOR
DIRIGENT: **JONATHAN COHEN**
SOLISTEN: **HILA FAHIMA SOPRAN**
ANIA VEGRY SOPRAN
WIEBKE LEHMKUHL ALT
BENJAMIN BRUNSTENOR
DANIEL EGGERT BASS

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
„Dixit Dominus“ für Soli, Chor und Orchester HWV 232
WOLFGANG AMADEUS MOZART
Requiem für Soli, Chor und Orchester d-Moll KV 626
(Fassung von Franz Xaver Süßmayr)

ERNIE UND BERT
FREITAG, 11. JULI 2014, 14.30 UHR UND 17.00 UHR
NDR, GROSSER SENDESAAL

NDR RADIOPHILHARMONIE
DIRIGENT: **RASMUS BAUMANN**

Ernie und Bert sind wieder da!
Das neue Programm der Sesamstraßen-Stars

Karten erhalten Sie beim **NDR Ticketshop** und den üblichen Vorverkaufskassen. www.ndrticketshop.de

freitag, 19.9.2014 11.15 uhr

antonín dvořák sinfonie nr. 9 e-moll op. 95 „aus der neuen welt“
NDR sinfonieorchester thomas hengelbrock *dirigent*
rolf-liebermann-studio des NDR
live auf allen ARD kulturwellen und als video-livestream von ARTE

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte | NDR Radiophilharmonie

Die **NDR Radiophilharmonie** im Internet:
ndr.de/radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Leitung: Andrea Zietzschmann

NDR Radiophilharmonie
Abteilungsleitung: Matthias Ilkenhans

Redaktion des Programmheftes: Bettina Wohler

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des **NDR** gestattet.

Fotos:
akg-images / Andrea Jemolo (Titel, S. 12)
Blickpunkt, D. Bödeker (S. 6)
Marc F. Seesing (S. 8)
Christine-Schneider (S. 9)
Tanya Danelski (S. 10)
akg-images (S. 11, S. 13, S. 15)

NDR | Markendesign
Gestaltung: Klasse 3b
Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.
Druck: Nehr & Co. GmbH

In Hannover auf 98,7
Weitere Frequenzen unter
nдр.de/ndrkultur

Foto: © [M] Stockbyte, Stefano Stefani | Photodisc, ccvision

Jetzt auch im
» **DIGITALRADIO**
nдр.de/digitalradio

NDR kultur

Die Konzerte der
NDR Radiophilharmonie
hören Sie auf NDR Kultur

Hören und genießen